

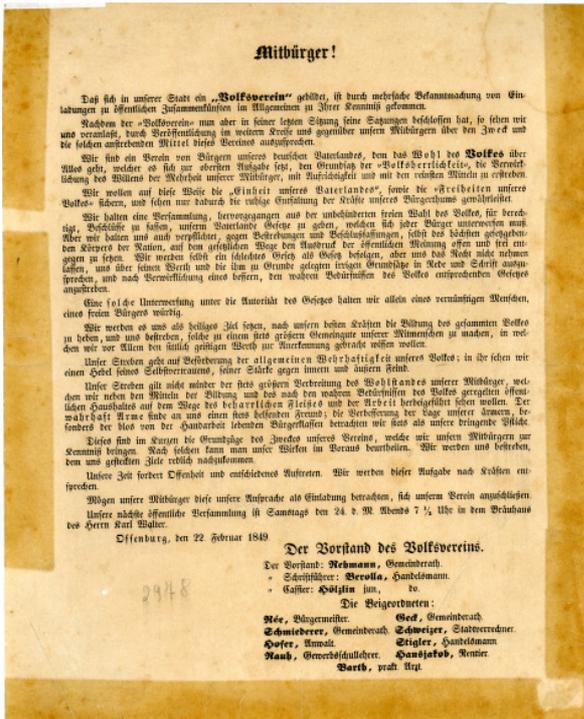
Die Eroberung der Straße:

Aktionsformen außerparlamentarischer Partizipation am Beispiel der Offenburger Versammlungen 1848/49

Die Revolution 1848/49 ist gescheitert. Zu ihrem Erbe gehören jedoch Partizipationserfahrungen, die dieser fundamentale Politisierungsschub der Gesellschaft hinterlassen hat. Die im Parlament und außerhalb des Parlamentes auf der Straße erprobten Aktionsformen politischer Teilhabe bilden einen Erfahrungsraum, den auch obrigkeitsstaatliche Repressionen nach 1848 nicht mehr hermetisch abriegeln konnten. Deutschland war nach 1848/49 ein anderes Land. An die Politik- und Partizipationserfahrungen dieser Demokratie- und Bürgerrechtsbewegung des 19. Jahrhunderts ließ sich später wieder anknüpfen. Sie ließen sich aber auch missbrauchen.

Exemplarisch lässt sich an den Offenburger Versammlungen folgendes zeigen:

- In Form solcher Versammlungen schafft sich die Demokratiebewegung – in Offenburg und anderswo – auf der lokalen Ebene typische, außerparlamentarische Schauplätze der "Basisrevolution": das Gasthaus, die Straße, den Marktplatz.
- Solche häufig vorbereiteten Versammlungen, die ausdrücklich auch Festcharakter haben können, dienen als "Drehscheibe der Kommunikation vor Ort" (Wolfgang Siemann): Nachrichten werden ausgetauscht, Meinungen gebildet, Handlungen vorbereitet. Dabei verbindet das "Massenmedium Straße" die verschiedensten sozialen Gruppen, die häufig in Vereinen organisiert sind, zu einer breiten Demokratiebewegung und öffnet auch die Partizipationsräume für Frauen. In Baden gibt es damals ca. 500 solcher Volksvereine, in denen ca. 46.000 Badener organisiert sind.



Vereine als Motor außerparlamentarischer Partizipation, hier ein Aufruf zur Gründung des Offenburger Volksvereins (s. B 9)

© StA Offenburg

Als Veranstaltungsort ist Offenburg geographisch und verkehrstechnisch besonders geeignet: es liegt etwa in der Mitte Badens und hat seit 1844 einen gut ausgebauten Bahnhof. Dank der neuen Eisenbahnverbindung konnten vor allem die vielen Besucher aus Nordbaden zügig anreisen. Es erfüllt daher nicht zufällig dreimal eine wichtige Funktion als politischer Marktplatz und revolutionärer Knotenpunkt.



© StA Offenburg

Industrielle Revolution als Kommunikationsrevolution: die Bedeutung der Eisenbahn 1848/49

Bereits 1847 wirkt die erste der drei großen Versammlungen weit über den lokalen und regionalen Horizont hinaus. Zahlreiche Zeitungen berichten in über 20 Städten deutschlandweit von dieser Versammlung, darunter Berlin, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Nürnberg, Regensburg und Trier. Die Offenburger Forderungen werden auf Handzetteln verteilt und sorgten für kontroverse Diskussionen. Die Versammlung selbst wird medienwirksam inszeniert.

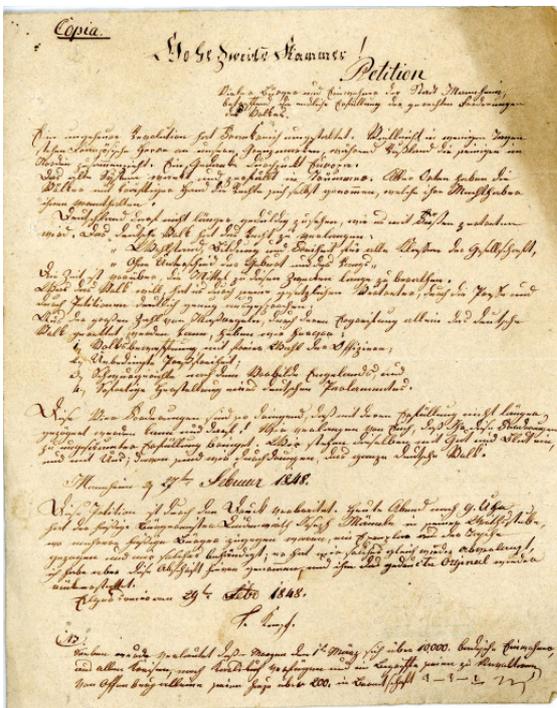
- anschließend erfolgt eine Deklaration oder Petition, eine Demonstration, ein Umzug setzt sich in Bewegung,
- ein Volksfest kann sich daran anschließen (das Motto Offenburgs lautete 1997: "Der Freiheit ein Fest"),
- die Versammlungen entwickeln eine besondere Dynamik.



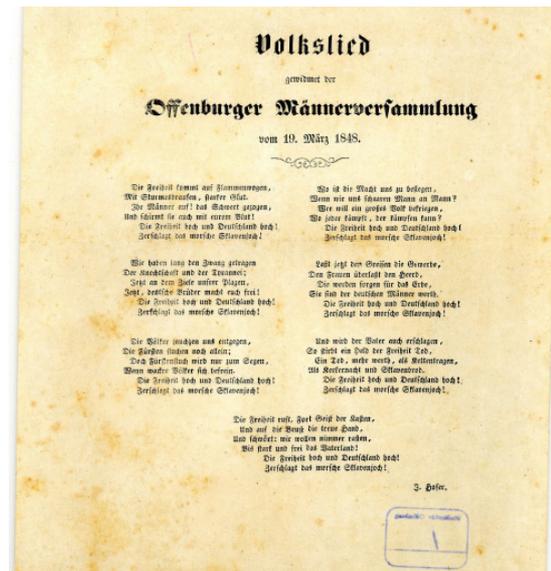
Das kleine Alphabet der Revolution: politische Symbolik als Medium der Kommunikation (s. B 12) © GLA Karlsruhe



Amalie Struve, die Frau des Cheforganisations der Offenburger Versammlung, in Offenburg (s. B 13) © StA Offenburg



Die Verbindung zwischen "Straße" und "Parlament": Massenpetitionen. (s. B 14) © StA Offenburg



Im Meinungsstreit um die besten politischen Ideen erfüllt der republikanische Wirbel manche Offenburger mit Sorge: ein Handzettel eines glühenden Republikaners. (s. B 18) © StA Offenburg

Anhand der Materialien **T 2.1** bis **T 2.9** lässt sich anschaulich machen, wie die Demokratiebewegung 1848/49 den öffentlichen, außerparlamentarischen Raum "erobert" hat. Einführende Fragen zu den Materialien verstehen sich dabei als Anregung.

Die Vermittlungshilfen (Arbeitsblätter) dienen der schnellen Unterrichtsvorbereitung. Sie strukturieren die wesentlichen Informationen, reduzieren sie auf eine leitende Fragestellung hin und systematisieren ihre Bedeutungsebenen. Damit stecken sie den Rahmen ab, in dem sich die Antworten der Schüler zu den Aufgabenblättern bewegen sollten. Den Schülern können diese Hilfen abschließend als visualisierte Synthese ihrer Arbeitsergebnisse zu Lernzwecken dienen. Denkbar ist auch, sie vorbereitend als Anregung bzw. "Brille" für die Arbeit mit den Quellentexten einzusetzen (Motto: Man sieht nur, was man weiß).